



Mittwoch, 23. März 2022

Wasser – Leben

Mein eindrücklichstes Wasser-Erlebnis liegt mehr als zwanzig Jahre zurück. Im Urlaub in Wales brechen wir zu einer Wanderung auf. Das Auto steht auf einem Parkplatz an einem kleinen Fluss. Das Wetter ist freundlich und nicht zu warm. Die Strecke zieht sich allerdings, und für einige Zeit verlieren wir auch etwas die Orientierung. Der Wasservorrat im Rucksack ist bescheiden und bald aufgebraucht. Und es wird wider Erwarten ziemlich warm. Durst macht den Menschen fertig. So auch uns. Im Auto liegt zwar für jeden noch eine Flasche Wasser – aber das ist noch weit weg. Endlich der erlösende Augenblick: Am Parkplatz angekommen ist das mittlerweile gut aufgewärmte Wasser kostbar und erfrischend, wie ich es weder vorher noch nachher erlebt habe. Und dann: mit den Beinen im Wasser stehend muss ich mich mit Wasser aus dem Fluss überschütten und fühlte mich unglaublich glücklich und erleichtert. Eine Idee von Erlösung.

Nachdenken über Wasser: Der 22. März ist der Internationale Tag des Wassers, dieses Jahr zum dreißigsten Mal. Er steht in Verbindung mit den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung. Eines der Ziele: Möglichst allen Menschen Zugang zu hygienisch einwandfreiem Trinkwasser zu ermöglichen. Das ist notwendig, denn immer noch fehlt rund 2,2 Milliarden Menschen diese Lebensgrundlage.

Auch weil die Bibel in einem Umfeld geschrieben wurde, in dem Wasser ein knappes Gut war, ist das Wasser dort meistens mit Segen und Heil verbunden: „Auf, alle Durstigen, kommt zum Wasser! Die ihr kein Geld habt, kommt, kauft Getreide und esst, kommt und kauft ohne Geld und ohne Bezahlung Wein und Milch!“ Die Einladung aus dem Buch Jesaja ist für Menschen aller Zeiten aktuell. Nur wo Wasser ist, kann Leben sein, kann auch Getreide wachsen und alles, was wir zum Leben brauchen. Kein Wunder, dass allen Religionen Wasser und Quellen heilig sind, weil sie aus der Tiefe kommen, klar und lebensspendend emporsprudeln und alles Leben ermöglichen.

Nachdenken über Wasser – ich kann bewusst in den Blick nehmen: Was ist die Quelle, die mein Leben ermöglicht? Ganz einfach und wörtlich verstanden und auch im übertragenen Sinn.

Dr. Peter-Felix Ruelius